

**Rechenpfennige  
mit den Porträts sächsischer Herrscher  
Manfred Weidauer**



Manuskript für das Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde e.V.,  
Stand 30.07.2020

## Inhaltsverzeichnis

Seite

Abkürzungen	2
Zum Begriff Rechenpfennig	3
Zu den auf den Prägungen dargestellten Herrschern	7
Katalog der Rechenpfennige	11
Zu den Rechenpfennigschlagern aus Nürnberg	38
Literatur	40
Bildnachweis	43
Danksagung	43

### Abkürzungen

Abb.	Abbildung
B	Band
d. J.	der Jüngere
f	folgende Seite
ff	folgende Seiten
g	Gramm
Hrsg.	Herausgeber
Kat	Katalog (der vorliegende)
Lit	Literatur
MK Berlin	Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett
MK Dresden	Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett
MK Gotha	Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Münzkabinett
MK München	Staatliche Münzsammlung München
MK Nürnberg	Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Münzkabinett
MK Stuttgart	Landesmuseum Württemberg Stuttgart, Münzkabinett
MK Weimar	Klassik Stiftung Weimar, Münzkabinett
mm	Millimeter
MW	Manfred Weidauer
n. v.	nicht vorhanden
Nr.	Nummer
o. A.	ohne Angabe(n)
Rs	Rückseite
S	Seite
StO	Standort
Vs	Vorderseite

**Alle Abbildungen wurden (im gleichen Verhältnis) vergrößert.**

An der Unterstreichung eines angegebenen Standorts (StO) erkennt man die Herkunft der ausgewählten Abbildung.

## Zum Begriff Rechenpfennig

Die Numismatik als Wissenschaft unterscheidet zwischen Münzen und Medaillen. Zum numismatischen Teilgebiet Medaillen gehören die Marken und zu einer besonderen Gruppe der Marken werden Rechenpfennige gezählt<sup>1</sup>. Bereits im Jahr 1911 stellte Max Bernhart die Rechenpfennige und weitere numismatische Objekte als Untergruppen der Medaillen dar<sup>2</sup>. Für Medaillen im engeren Sinne gilt die allgemein anerkannte Erklärung:

*Als Spiegel von Kunst, Kultur und Geschichte hat die Medaille den Zweck,  
- die Erinnerung an eine Persönlichkeit oder  
- an ein besonderes Ereignis  
festzuhalten<sup>3</sup> (Hervorhebung MW).*

Der Begriff „Rechenpfennig“ wurde von den Rechenmeistern und den Herstellern der Prägungen verwendet, führt aber umgangssprachlich immer wieder zu Verwechslungen. Rechenpfennige sind keine Münzen trotz ihres ähnlichen Aussehens, exakter wäre deshalb die Verwendung der Begriffe „Rechenmarke“ oder „Rechenstein“.

Ein Rechenpfennig war ursprünglich ein notwendiges Rechenhilfsmittel, welches zum Rechnen auf Linien zwingend benötigt wurde. Das Rechnen auf den Linien wurde so lange im täglichen Gebrauch genutzt, wie man mit den römischen Zahlzeichen Zahlen schrieb und rechnete. In unseren Gebieten setzte sich die heutige Schreibweise der Zahlen im 17. Jahrhundert<sup>4</sup> durch, somit wurden die römischen Zahlen zum täglichen Rechnen nicht mehr benötigt.

Die weiteren Ausführungen zu den Rechenpfennigen in diesem Beitrag erfolgen aus numismatischer Sicht. Der numismatische Begriff „Rechenpfennig“ ist weiter zu fassen als der mathematische. Eine hilfreiche Beschreibung des Begriffs „Rechenpfennig“ finden wir bereits bei Johann Christian Reinhardt (\*1761 – †1832) im dreiteiligen Werk „Kupfer-Kabinet“ vom Jahr 1828<sup>5</sup>. Darauf aufbauend ergeben sich die drei Typen, die im Folgenden beschrieben werden.

Zuvor erfolgen noch einige begriffliche Klärungen, die ebenfalls auf den Aussagen von Reinhardt beruhen. Im Laufe der Zeit und örtlich unterschiedlich entstanden verschiedene Begriffe für die betrachtete Gruppe der Prägung „Rechenpfennig“, eine Auswahl sind:

Rechenpfennig, Legpennig, Raitpfennig, Raitgroschen,  
Münzmeisterpfennig, Jeton, Calculi<sup>6</sup>.

Der Begriff „Jeton“ hat speziell in Frankreich eine erweiterte Bedeutung. Friedrich von Schrötter formulierte es so:

<sup>1</sup> Siehe: Ulrich Jakubzik

<sup>2</sup> Siehe Max Bernhart, S. 57

<sup>3</sup> Siehe: Dieter Fassbender, S. 81

<sup>4</sup> Siehe: Folkerts, Menso; Knobloch, Eberhard; Reich, Karin, S. 196 f.

<sup>5</sup> Siehe: Johann Christian Reinhardt, Band 3, S. 53-55

<sup>6</sup> Siehe: Johann Christian Reinhardt, Band 3, S. 53, wobei „calculi“ der lateinische Begriff ist, ins Deutsche übersetzt: Sandstein.

*Die französischen Rechenpfennige hießen bis zum 16. Jh. gectaires, seitdem Jetons von jeter = werfen ... Es entwickelte sich ein „droit de jetons“- ein Anrecht auf Jetons (Einfügung MW) -, das im 17. Jh., besonders unter Ludwig XIV. ausartete: Neujahr 1683 wurden ... an die Beamten ... silberne Jetone verteilt ....<sup>7</sup>*

Die zitierte Art Rechenpfennige zu verteilen, dürfte auch im Gebiet des mittelalterlichen Sachsen genutzt worden sein (siehe Kat.-Nr. 2 bis 5).

Rechenpfennige sind im Durchmesser meist kleiner als 30 mm und damit kleiner als die Mehrheit der Medaillen im engeren Sinne<sup>8</sup>. Die künstlerische Gestaltung der Medaillen im engeren Sinne erfolgte meist aufwendiger als bei den Rechenpfennigen. Es sind weitere Merkmale zu betrachten, um Rechenpfennige und Jetons im heutigen Sinne sowie Medaillen im engeren Sinne zu unterscheiden<sup>9</sup>.

Ein für die tägliche Arbeit geeignetes Merkmal für die Unterscheidung, ob ein numismatisches Objekt zu den Medaillen (im engeren Sinne) oder zu den Rechenpfennigen zuzuordnen ist, finden wir in einer Veröffentlichung von Arthur Koenig (\*1833 - †1973). Er sollte es wissen, er war einer der ersten Sammler und Forscher zu den Rechenpfennigen; ein Teil seiner Sammlung bestand aus 6.000 verschiedenen Nürnberger Rechenpfennigen, jetzt im Bestand der Staatlichen Münzsammlung München. Zum Verständnis für den Leser werden die dazugehörigen Zusammenhänge vorgestellt, die gleichzeitig ergänzende Informationen zur Katalog-Nr. 1 bieten. Zu diesem Objekt wurde im Gebot durch das Auktionshaus Höhn<sup>10</sup> keine Angabe zum Material gemacht. Weder Tentzel, Götz, Neumann oder Reinhardt beschrieben dieses numismatische Objekt, allerdings gehörte es zur Sammlung von Arthur Koenig<sup>11</sup>. Die dazugehörige Beschreibung von Arthur Koenig bezog sich auf zwei weitere Stücke einer Reihe von fünf Prägungen<sup>12</sup>. Wilhelm Ernst Tentzel kannte diese Prägungen in Gold, Silber und Kupfer und ordnete sie als **Spottmedaillen** ein. Arthur Koenig beschrieb diese numismatische Objekt wie folgt: „Daß diese Spottpfennige Rechenpfennige und keine Medaillen waren, geht aus ihrem Metall (Kupfer) hervor“<sup>13</sup>. Wir können diese Aussage für unsere heutigen Entscheidungen über unbekannte numismatische Objekte nutzen.

### **Typ 1: Ursprüngliche Verwendung: Rechenpfennige sind ein Rechenhilfsmittel, genau wie es in der Mathematik verstanden wird**

Die indisch-arabischen Ziffern, also unsere heutigen Ziffern, breiteten sich über Indien und die arabischen Länder nach Europa dabei zuerst in Italien und Spanien aus. Die Nutzung der Rechenpfennige in den Ländern des sogenannten Abendlands verlief bezüglich

<sup>7</sup> Siehe: Friedrich von Schrötter (Hrsg.): Wörterbuch der Münzkunde, S. 552

<sup>8</sup> Siehe: Johann Christian Reinhardt, B. 3, S. 54

<sup>9</sup> Siehe: Johann Christian Reinhardt, B. 3, S. 54

<sup>10</sup> Siehe: Münzhandlung und Auktionen Höhn, Katalog der Auktion 55, Gebot 1744 (S. 265)

<sup>11</sup> Siehe: Koenig, Arthur: Deutsche Rechenpfennige. In: Deutsche Münzblätter, B. 13, Jahrgang 58 (1938), S. 119 f und Tafel 187

<sup>12</sup> Siehe: Christian Jacob Götz, Band 2, Nummer 4580 bis 4584 und Wilhelm Ernst Tentzel, B. 1, S. 128 ff und B. 3, Tafel 10 Abb. 4 bis 7

<sup>13</sup> Siehe: Koenig, Arthur: Deutsche Rechenpfennige. In: Deutsche Münzblätter, B. 12, Jahrgang 57 (1938), S. 337

des Auftauchens, des Nutzens und wieder Verschwindens zeitlich unterschiedlich. Mein Beitrag zu den Rechenpfennigen im Jahrbuch 21<sup>14</sup> zeigt mit Abbildung 1 ein typisches Beispiel aus dieser Gruppe, einen Rechenpfennig aus Italien. Vorder- und Rückseite zeigen die gleiche einfache Darstellung.

Später sahen Herrscher und Privatpersonen in den geprägten Rechenpfennigen geeignete Möglichkeiten zur Eigendarstellung und/oder als Geschenk. Es wurde eine Modeerscheinung. Es erfolgte somit die erste Wandlung zum medaillenartigen (Mode-)Produkt, der Rechenpfennig Typ 2.

## **Typ 2: Erste Wandlung vom Rechenhilfsmittel zum medaillenartigen (Mode-)Produkt**

Die Herausgeber präsentierten sich persönlich. Meist ließ man das eigene Wappen prägen und/oder verkündete seinen eigenen Wahlspruch. Solche Rechenpfennige erhielten gleichzeitig den Charakter einer Visitenkarte. Es kam auch die Idee auf, speziell geprägte Rechenpfennige zu verschenken.

Porträtartige Darstellungen der Herrscher waren auf sächsischen Rechenpfennigen nicht üblich. Damit wurde eine Ähnlichkeit mit den Münzen verhindert. Es gibt wenige Ausnahmen, die alle im nachfolgenden Katalog mit den Nummern 1 bis 8 vorgestellt werden. Das Exemplar nach Katalog-Nr. 2 ist beinahe unbekannt, nachgewiesen in zwei Werken<sup>15</sup>. Die vorhandene Öse zum Tragen an einer Kette führt zur Vermutung, das numismatische Objekt wurde anlässlich einer Feierlichkeit geprägt und ausgegeben, so wie Schrötter es als Jeton einordnete, zum Rechnen auf den Linien **und** als Erinnerungsstück an ein Fest. Für die Katalog-Nr. 3 und 4 führten die Autoren August Deahna<sup>16</sup> und Dieter Heus<sup>17</sup> bereits an, die numismatischen Stücke wurden aus Anlass der Hochzeit des Grafen Georg Ernst von Henneberg ausgegeben. Wieder können wir vermuten, die Stücke dienten dem Rechnen auf den Linien **und** der Erinnerung an ein Fest. August Deahna und Dieter Heus kannten den Rechenpfennig nach Katalog-Nr. 5 nicht, das Exemplar ordnet sich von den Darstellungen der Vorder- und Rückseite aber in den genannten Anlass ein. Die Kat.-Nr. 6 bis 8 zeigen drei weitere Rechenpfennige mit einem Herrscher-Porträt.

Ein Rechenpfennig als Geschenk wurde manchmal durch das Verwenden von Silber oder Gold als Prägematerial aufgewertet. Zum täglichen Rechnen jedoch benutzte man Stücke aus Kupfer oder Kupferlegierungen.

Ein typisches Beispiel eines Rechenpfennigs der 2. Gruppe der Rechenpfennige findet der Leser in meinem Beitrag zu den Rechenpfennigen im Jahrbuch 21<sup>18</sup> (Abbildung 2). Es zeigt ein Exemplar zweier Personen, von Hans Biener (vor \*1520 – †1604), Münzmeister in der Dresdener Münzstätte von 1556 bis 1604, auf der Vorderseite sowie von Hans Harter (um 1530 – †1580) auf der Rückseite. Die Vorderseite wird mit dem Wappen des

<sup>14</sup> Siehe: Manfred Weidauer, Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde Band 21, S. 97 ff.

<sup>15</sup> Siehe: Walter Grasser, Nr. 79 (S. 66) und KOR, Nr. 1255 (B. 2, S. 922)

<sup>16</sup> Siehe: August Deahna, S. 6

<sup>17</sup> Siehe: Dieter Heus, S. 199

<sup>18</sup> Siehe: Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde, B. 21, S. 99 Abb. 2

Münzmeisters geprägt, die Rückseite zeigt das Wappen von Hans Harrer, ein wichtiger Beamter des Kurfürsten<sup>19</sup>.

In der Zeit bis zum Jahr 1592 prägte Hans Biener 32 verschiedene Rechenpfennige<sup>20</sup>. Biener wirkte als Münzmeister in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als sich das schriftliche Rechnen schon weitgehend durchgesetzt hatte<sup>21</sup>. Eine Notwendigkeit für ein so umfangreiches Aufkommen von Rechenpfennigen war aus mathematischer Sicht nicht mehr gegeben.

Die Rechenpfennige von Hans Biener weisen auf eine besonders bekannte Gruppe der Rechenpfennige nach Typ 2 hin, sie werden wegen der Herausgeber auch **Münzmeisterpfennige** genannt.

Die Berufsgruppe der Rechenmeister bildete sich am Ende des 15. Jahrhunderts. Die Rechenmeister wollten den Kaufleuten und Handwerkern die modernen Zahlzeichen (indisch-arabische) und die neuen Rechenmethoden (unsere heutigen) lehren. Im Unterricht und in ihren Rechenbüchern wiederholten die Rechenmeister zuerst das bekannte Rechnen, das Rechnen auf den Linien. So erfuhr das Rechnen auf den Linien eine letzte Blütezeit, der Bedarf an benötigten Rechenpfennigen erhöhte sich zeitweise deutlich.

In den Ländern des sogenannten Abendlandes waren nur die Münzstätten und deren Münzmeister berechtigt, Rechenpfennige zu prägen. So konnte verhindert werden, dass Personen unberechtigt neben Rechenpfennigen möglicherweise Münzen prägen. Nur in Nürnberg entwickelte sich ein Handwerkerstand, der Rechenpfennige herstellte. Festlegungen der zunftartigen Organisation dieser Handwerker und die der städtischen Aufsicht von Nürnberg sollten den Missbrauch zur Münzprägung verhindern. Die Prägwerkzeuge und die Prägungen wurden regelmäßig kontrolliert<sup>22</sup>. Über Versuche solchen Missbrauchs gibt es in den Ratsakten von Nürnberg bis heute Nachweise. Im Jahr 1583 wurde zum Beispiel gegen den Rechenpfennigschlagler Egidius Krauwinckel (Meister ab 1550, †1613) verhandelt und darauf verwiesen:

*... das Prägen der Bildtnuß hoher potentaten und sonst der Münz ähnlich sei, ist bey eines erbaren rats straf abzuschaffen und zu verpieten*<sup>23</sup>.

In den Katalogen zu den Nürnberger Rechenpfennigen finden sich sehr viele Prägungen mit den Darstellungen von französischen Herrschern, zum Beispiel Heinrich IV. (König von 1589 bis 1610)<sup>24</sup>. Das genannte Verbot wurde also im großen Umfang übergangen.

Im 17. Jahrhundert siegte das neue Rechnen, das schriftliche Rechnen. Die Nürnberger Rechenpfennigschlagler verloren ihre wichtigste Quelle zum Lebensunterhalt. Sie besaßen aber aus der Zeit der Rechenpfennigprägung die Technik sowie die Erfahrungen und prägten massenhaft weiter. Die neuen Gepräge gehören zu einer weiteren Gruppe von Rechenpfennigen.

<sup>19</sup> Siehe: Josef Neumann 32683

<sup>20</sup> Siehe: Manfred Weidauer (2012), S. 100 f.

<sup>21</sup> Siehe: Folkerts, Menso; Knobloch, Eberhard; Reich, Karin, S. 196 f.

<sup>22</sup> Siehe: Informationen zu Stempelvisitationen im Abschnitt zu den Rechenpfennigschlaglern

<sup>23</sup> Siehe: Karl Menninger, S. 202 f.

<sup>24</sup> Siehe: Freek Groenendijk und Robert A. Levinson 3 (S. 5), oder Franz Stalzer 440 (S. 60)

### **Typ 3: Zweite Wandlung vom Rechenhilfsmittel zum medaillenartigen Massenprodukt (Spielmarke)**

Die neuen Prägungen, die auf der Rückseite häufig Bezeichnungen wie „Rechenpfennig“, „Jeton“ oder „Spielmarke“ tragen, waren aber tatsächlich alles Spielmarken. Die Darstellungen auf den Rechenpfennigen nach Typ 3 dienten nicht der besonderen Erinnerung an eine Persönlichkeit, verweisen auch nicht auf ein besonderes Ereignis und unterscheiden sich damit von den Medaillen im engeren Sinne.

Alle numismatischen Objekte des nachfolgenden Katalogs ab Nummer 9 gehören zum Typ 3 der Kategorie der Rechenpfennige.

Vom Einsatz als **notwendiges Rechenhilfsmittel** kann auf keinen Fall mehr gesprochen werden. Die Darstellung der Porträts von Herrschern diente allerdings der Verkaufsförderung.

Es entstanden in der Folge weitere Firmen, die Spielmarken herstellten, unter anderem die Stuttgarter Metallwarenfabrik<sup>25</sup> und Firmen in Wien<sup>26</sup>. Durch eine Vielzahl von Rechenpfennig-Prägungen ist Johann Christian Reich (\*1730 – †1814) bekannt geworden<sup>27</sup>.

Das umfangreiche Werk von Michael Mitchiner versuchte die Arbeiten der Nürnberger Hersteller zu erfassen, blieb aber unvollständig<sup>28</sup>. Von über 100 Nürnberger Handwerkern, die Rechenpfennige prägten und/oder die Berufsbezeichnung „Rechenpfennigschlagger“ trugen, wurden in zwei gedruckten Katalogen zu 31 Personen die bekannten und zuweisbaren Prägungen erfasst. Ein dritter Katalog für 30 weitere Hersteller von Rechenpfennigen aus der 2. Hälfte des 18. und des 19. Jahrhunderts ist in Vorbereitung. Für das sehr umfangreiche Schaffen der Rechenpfennigschlagger-Familie Lauer existiert weiterhin kein umfassender Katalog.

Der nachfolgende Katalog mit den Porträts sächsischer Herrscher erfasst alle Prägungen der Rechenpfennige des 2. und 3. Typs. Die Mehrheit der Prägungen zu den Jetons/Spielmarken entstand in der Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts.

### **Zu den auf den Prägungen dargestellten Herrschern**

#### **Kurfürst Johann Friedrich I. von Sachsen / Herzog von Sachsen-Weimar (der Großmütige), Ernestiner**

- wurde im Jahr 1503 in Torgau geboren,
- er heiratete 1527 Sybille, Tochter des Herzogs Johann III. (\*1490 - †1539) von Jülich-Klewe-Berg,
- er war Förderer der Reformation und Führer des Schmalkaldischen Bundes,
- er setzte sich für die Entwicklung der Universität Wittenberg ein,
- im Jahre 1532 wurde er Kurfürst von Sachsen,
- im Ergebnis des Schmalkaldischen Kriegs wurde er im Jahr 1547 gefangen genommen, zum Tode verurteilt und verlor mit vielen Landesteilen auch die Kurwürde,
- nach der Kapitulation im Jahr 1547 wurde er begnadigt und im Jahr 1552 sogar wieder frei gelassen,

---

<sup>25</sup> Siehe: Bernd Kaiser 2011

<sup>26</sup> Siehe: Franz Würschinger

<sup>27</sup> Siehe: Manfred Olding, S. 51

<sup>28</sup> Siehe: Michael Mitchiner

- Residenz als Herzog in Weimar,
- im Jahr 1554 starb Johann Friedrich I.

### **Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg, Ernestiner**

- wurde im Jahr 1564 in Gotha geboren,
- nach der Niederlage von 1576 lebte er mit Bruder Johann Ernst und Mutter bei Onkel und Vormund Johann Wilhelm (\*1530 - †1573) in Weimar, später in Eisenach und Eisenberg,
- im Jahre 1570 erhielten die Söhne ihre ererbten Rechte zurück und übernahmen mit der Erfurter Teilung von 1572 das Fürstentum Sachsen-Coburg,
- die Regierung in Coburg erfolgte mit mehreren Vormunden,
- von 1578 bis 1581 studierte Johann Casimir in Leipzig,
- im Jahr 1584 verlobte er sich mit Anna, Tochter Kurfürst August von Sachsen (\*1526 - †1586),
- die Hochzeit erfolgte im Jahr 1586,
- im Jahr 1586 übernahm er mit seinem Bruder Johann Ernst die Regierung des Fürstentums,
- ab dem Jahr 1596 regierte Johann Casimir allein das Herzogtum, Bruder Johann Ernst übernahm durch die Landesteilung das neugeschaffene Fürstentum Sachsen-Eisenach,
- 1593 erfolgte die Scheidung von Ehefrau Anna, im Jahr 1599 heiratete er Margarethe,
- er starb im Jahr 1633 kinderlos.

### **Herzog Johann Ernst von Sachsen-Coburg, Ernestiner**

- wurde im Jahr 1566 in Gotha geboren,
- nach der Niederlage von 1576 lebte er mit Bruder Johann Casimir und Mutter bei Onkel und Vormund Johann Wilhelm in Weimar, später in Eisenach und Eisenberg,
- im Jahre 1570 erhielten die Söhne ihre ererbten Rechte zurück und übernahmen mit der Erfurter Teilung von 1572 das Fürstentum Sachsen-Coburg-Eisenach,
- die Regierung in Coburg erfolgte mit mehreren Vormunden,
- ab 1578 studierte er in Leipzig, gemeinsam mit seinem Bruder,
- 1586 übernahm er mit seinem Bruder Johann Casimir die Regierung des Fürstentums,
- die Hochzeit mit Gräfin Elisabeth von Mansfeld-Hinterort erfolgte im Jahr 1591,
- nach dem Tod seiner ersten Ehefrau im Jahr 1596 heiratete er 1598 Christine, geborene Landgräfin von Hessen-Kassel,
- ab dem Jahr 1596 regierte Johann Ernst allein das neugeschaffene Fürstentum Sachsen-Eisenach mit der Residenz in Eisenach,
- sein Bruder Johann Casimir starb im Jahr 1633 kinderlos und Johann Ernst regierte ab sofort beide Fürstentümer,
- Johann Ernst starb im Jahr 1638.

### **Graf Georg Ernst von Henneberg**

- wurde im Jahr 1511 geboren,
- im Jahre 1543 erfolgte die Hochzeit mit Elisabeth, Tochter des Herzog Erich I. von Braunschweig-Calenberg (\*1470 - †1540),
- er regierte bereits seit dem Jahr 1543 mit und wurde im Jahr 1559 alleiniger Regent,

- die Münzprägung in der Grafschaft wird im Jahr 1569 eingestellt,
- bereits im Jahr 1554 wird die Vollziehung des Erbfolgeprozesses zwischen der Grafschaft Henneberg und den Herzögen zu Sachsen ernestinischer Linie vertraglich festgelegt,
- im Jahr 1583 stirbt er als letzter Herrscher der Grafschaft Henneberg.

### **Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen und König August III. von Polen**

- wurde im Jahr 1696 in Dresden geboren,
- regierte von 1733 bis 1763 als Kurfürst des Albertinischen Herzogtums Sachsen,
- gleichzeitig wurde er mit dem Regierungsbeginn für das Kurfürstentum als August III. König von Polen sowie Großherzog von Litauen,
- Friedrich August heiratete im Jahr 1719 in Wien die Erzherzogin Maria Josepha, die Tochter des Kaiser Joseph I. von Österreich (\*1678 - †1711). Sein Vater (Friedrich August I. von Sachsen, genannt August der Starke (\*1670 - †1733)) initiierte die Hochzeitsfeier über 40 Tage in Dresden, er verband damit Hoffnungen auf die Kaiserkrone für seinen Sohn Friedrich August.
- Von 15 gemeinsamen Kindern überlebten elf das Kindesalter,
- er starb im Jahr 1763 in Dresden,
- die nachfolgenden Prägungen ehren König August III. von Polen und seine Gemahlin Maria Josepha.

### **Kurfürstin Maria Josepha von Sachsen**

- Ehefrau des Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen / König August III. von Polen,
- Maria Josepha war Erzherzogin als älteste Tochter des Kaisers Joseph I. von Österreich,
- geboren im Jahr 1699 in Wien,
- wurde streng katholisch erzogen und vertrat auch später die Belange der katholischen Kirche,
- Hochzeit mit Friedrich August wurde erst möglich, nachdem er im Jahr 1712 zum katholischen Glauben konvertierte,
- die Hochzeit erfolgte im Jahr 1719 in Wien und die Feierlichkeiten in Dresden,
- sie führte den Titel Kurfürstin von Sachsen und später zusätzlich Königin von Polen,
- sie starb im Jahr 1757 in Dresden.

### **Kurfürst Friedrich August III. von Sachsen, der Gerechte, und später König Friedrich August I. von Sachsen**

- wurde im Jahr 1750 in Dresden geboren,
- regierte mit 13 Jahren, ab dem Jahr 1763, wobei sein Oheim Xaver (\*1730 - †1806) als Administrator fungierte,
- im Jahr 1769 übernahm Friedrich August die Regierungsgeschäfte,
- im Ergebnis der Unterstützung Napoleons (\*1769 - †1821) wurde Friedrich August ab

- dem Jahr 1806 König von Sachsen (Friedrich August I.),
- er starb im Jahr 1827 in Dresden.

### **König Anton von Sachsen, der Gütige**

- wurde im Jahr 1755 in Pillnitz bei Dresden geboren und auf die Namen Anton Clemens Theodor Maria Joseph Johann Evangelista Johann Nepomuk Franz Xaver Aloys Januar getauft<sup>29</sup>,
- da sein Bruder, Kurfürst August III. von Sachsen, kinderlos blieb, übernahm er als König Anton im Jahr 1827 die Regierung von Sachsen,
- vermählte sich 1781 mit Maria Carolina Antonie (\*1764), Tochter des Königs Viktor Amadeus III. von Savoyen (\*1726 - †1796),
- Maria Carolina Antonie starb im Jahr 1882,
- im Jahr 1787 Vermählung mit Maria Theresia (\*1767 - †1827), die Tochter des Großherzogs Leopold II. (\*1797 - †1870) der Toskana,
- er starb im Jahr 1836 in Pillnitz bei Dresden.

### **König Friedrich August II. von Sachsen**

- wurde im Jahr 1797 in Dresden geboren,
- seit dem Jahr 1830 Beteiligung an den Regierungsgeschäften,
- im Jahr 1828 wurde er sogar Oberbefehlshaber der sächsischen Armee,
- im Jahr 1836 übernahm er den Thron von König Anton,
- in Folge eines Unfalls starb Friedrich August II. auf einer Reise im Jahr 1854 in Tirol.

### **König Johann von Sachsen**

- er wurde im Jahr 1801 in Dresden geboren,
- er war viele Jahre in verschiedenen Regierungsämtern tätig und
- übernahm im Jahr 1854 die Königskrone,
- er starb im Jahr 1873 in Dresden.

### **Königin Amalie von Sachsen**

- Ehefrau von König Johann von Sachsen,
- sie war das vierte Kind der Ehe von König Maximilian I. Joseph von Bayern (\*1756 - †1825) mit Karoline Friederike Wilhelmine von Baden,
- Amalie Auguste von Bayern wurde im Jahr 1801 in München geboren,
- im Jahr 1822 heiratete sie Prinz Johann von Sachsen, den späteren König,
- sie führte den Titel Königin von Sachsen nach der Krönung von Johann,
- aus der Ehe gingen neun Kinder hervor,
- sie starb im Jahr 1877 in Dresden.

### **König Albert von Sachsen**

- wurde im Jahr 1828 in Dresden geboren,
- er studierte an der Universität Bonn,
- nahm an militärischen Auseinandersetzungen im Jahr 1849 teil und erwarb

---

<sup>29</sup> Siehe: Sven Michael Klein, S. 16

- dafür hohe Anerkennung,
- mit der Übernahme der Königswürde durch seinen Vater Johann wurde er im Jahr 1854 Kronprinz und
- bekam frühzeitig verschiedene Regierungsaufgaben,
- mit dem Tod seines Vaters im Jahr 1873 wurde er König Albert von Sachsen,
- er starb im Jahr 1902 in der Nähe von Breslau.

### **Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha**

- er wurde im Jahr 1819 bei Coburg geboren,
- er studierte in Bonn und ging auf Reisen,
- 1840 heiratete er seine Cousine, die britische Königin Victoria (\*1819 - †1901),
- im Jahr 1857 erhielt er den Titel Prince Consort,
- er starb im Jahr 1861 in Windsor.

## **Katalog der Rechenpfennige**

### **Kurfürst Johann Friedrich (der Großmütige) von Sachsen**

#### **1 Rechenpfennig ohne Jahr**

Durchmesser: 26 mm, Masse: 2,7 g; Material: Kupfer (Angaben nach Exemplar aus Gotha).



Vs: GOT. STRAFT. DAS. VBEL

Brustbild mit Schwert nach rechts

Rs: GOT WOL. DEM VBEL WERN ALS IN. ERN

Brustbild der Gemahlin Sybille von Jülich-Kleve-Berg nach rechts

Lit: Arthur Koenig (1938), Höhn Katalog der Auktion 55, Gebot 1744 (S. 265)

STO: Münzkabinett Gotha (Inv.-Nr. 1.5.34)

Anmerkung: Die Vorderseite beschrieben Wilhelm Tentzel, B. 1, S. 128 ff und B. 3, Tafel 10 Abb. 4 sowie Christian Jacob Götz, B. 2, Nr. 4580. Diese (Spott-)Medaille wurde im Jahr 1542 geprägt.

### **Herzog Johann Ernst und Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg-Eisenach**

#### **2 Rechenpfennig von 1577**

Durchmesser: o. A.; Masse: o. A.; Material: Silber



Vs: Geharnischte Brustbilder der beiden Herzöge gegenüber gestellt,  
im Abschnitt: 1577

Rs: K EIN MVNTZ — SCHAV GROSC

Zwei behelmte Männer stehen sich gegenüber und halten ein Schild.

Anmerkung: Der Buchstabe „K“ zu Beginn der Umschrift ist das Münzmeisterzeichen K für Hans Gruber.

Lit: Grasser 79 (S. 66); Katalog Rappaport Dezember 1901, Nr. 977; KOR 1255 (S. 922)

StO: Privatbesitz 6 (Foto: Hubert Ruß, München)

## Graf Georg Ernst von Henneberg

### 3 Rechenpfennig ohne Jahr

Durchmesser: 20 mm; Masse: 2,2 g; Material: Kupfer



Vs: AGEV — BDW

Brustbild nach links

Rs: Stehender Engel mit den quadrierten Wappenschilden, links: Wappen von Henneberg und rechts: Wappen von Württemberg

Anmerkung: Deutung der Umschrift: Ach Gott eralte uns bei deinem Wort.

Lit: Dieter Heus, S. 199 Abb. 125; August Deahna 18.

StO: MK Berlin (Inv.-Nr. 18270041; Foto: Johannes Eberhardt), MK Stuttgart

Ergänzung: August Deahna, S. 6 und Dieter Heus, S. 199: Die Prägungen (Kat 03 und Kat 04) erfolgten aus Anlass der 2. Vermählung von Graf Georg Ernst mit Elisabeth, Tochter des Herzog Christoph von Württemberg (\*1515 - †1568), im Jahr 1568.

MW: Kat 05 ergänzt den von August Deahna und Dieter Heus genannten Zusammenhang.

### 4 Rechenpfennig ohne Jahr

Durchmesser: 19 mm; Masse: 1,8 g; Material: Kupfer



Vs: AGEV — BDW

Brustbild nach links

Rs: Quadriertes Wappenschild von Württemberg umgeben von Rollwerk

Anmerkung: Deutung der Umschrift: Ach Gott erhalte uns bei deinem Wort.

Die Vorderseite ist stempelgleich mit Kat 03 und Kat 05.

Lit: Dieter Heus, S. 199 Abb. 126; August Deahna 20

StO: MK Berlin, MK Gotha (Inv.-Nr.: 5.1/1169; Foto: Manfred Weidauer), MK Stuttgart

## 5 Rechenpfennig ohne Jahr

Durchmesser: 19 mm; Masse: 1,1 g; Material: Kupfer



Vs: AGEV — BDW

Brustbild nach links

Rs: Quadriertes Wappenschild von Henneberg umgeben von Rollwerk

Anmerkung: Deutung der Umschrift: Ach Gott erhalte uns bei deinem Wort.

Die Vorderseite ist stempelgleich mit Dieter Heus, Abb. 125, 126 und 127.

Lit: Dieter Heus, S. 199 ohne Abb.; August Deahna 19; Johann Christian Reinhardt 3356.

StO: Privatsammlung 4

Ergänzung: August Deahna, S. 6 und Dieter Heus, S. 199: Kat 03 und Kat 04: Prägung aus Anlass der 2. Vermählung von Graf Georg Ernst mit Elisabeth, Tochter des Herzog Christoph von Württemberg, im Jahr 1568. MW: Das dürfte auch für Kat 05 gelten.

## 6 Rechenpfennig ohne Jahr

Durchmesser: 20 mm; Masse: 1,1 g; Material: Kupfer



Vs: AGEV — BDW

Brustbild nach links

Rs: Zweifach behelmter und quadrierter Wappenschild von Henneberg

Anmerkung: Deutung der Umschrift: Ach Gott erhalte uns bei deinem Wort.

Die Vorderseite ist stempelgleich mit Dieter Heus, Abb. 125, 126, 126A und 127.

Lit: Dieter Heus S. 200, Abb. 127; August Deahna 21; Johann Christian Reinhardt 3356.

StO: MK Berlin, MK Dresden (Inv.-Nr. E2345\_H127; Foto: Roger Paul), MK Stuttgart

### 7 Rechenpfennig ohne Jahr

Durchmesser: 24 mm; Masse: 4 g; Material: Kupfer



Vs: Brustbild nach links

Rs: Zweifach behelmter und quadrierter Wappenschild von Henneberg, darüber die Inschrift: GE DG CH

Anmerkung: Erklärung für Inschrift: GEORG ERNST DEI GRATIA COMES HENNEBERG

Lit: Dieter Heus, S. 200 Abb. 128

StO: MK Berlin (Inv.-Nr. 18270047; Foto: Johannes Eberhardt), MK Stuttgart

### 8 Rechenpfennig ohne Jahr

Durchmesser: 24 mm; Masse: 2,3 g; Material: Kupfer



Vs: Brustbild nach links

Rs: Im mit Rollwerk verzierten Schild: GEORG E / RNST • D • G / PRINCEPS • E / T • COMES • H / ENNENBE / RGENSIS

Anmerkung: Erklärung für Inschrift: GEORG ERNST DEI GRACIA PRINCEPS • ET • COMES • HENNEBERGENSIS.

Vorderseite stempelgleich mit Vorderseite von Kat 07.

Lit: Dieter Heus, S. 200 Abb. 129

StO: MK Weimar (Fotothek der Klassik Stiftung Weimar, Inv.-Nr.: MM-2020/26)

### **Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen / König August III. von Polen**

**9 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Jacob Dietzel (Signatur: I•I•D• — R•P•)<sup>30</sup>**

Durchmesser: 19 mm; Masse: 1,0 g; Material: Messing



Vs: AUG•III•D• — G • POL • REX•

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: MARIA — IOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: I•I•D• — R•P•

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1199a

StO: Privatsammlung 2

**10 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Jacob Dietzel (Signatur: I•I•D• — R•P•)**

Durchmesser: 22 mm; Masse: 1,5 g; Material: Messing

<sup>30</sup> Die Signatur ist häufig eine Abkürzung und erlaubt eine eindeutige Zuordnung zum Hersteller, I•I•D• — R•P• bedeutet **Johann Jacob Dietzel — Rechen-Pfennig.**



Vs: AUG•III•D• — G • POL • REX•

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: MARIA — JOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: I•I • D• — R• P•

Anmerkung: Stempel der Vorderseite geändert gegenüber von Kat.-Nr. 9.

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1199b; Michael Mitchiner 1885a

StO: Privatsammlung 2

### 11 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Jacob Dietzel

Durchmesser: 23 mm; Masse: 1,2 g; Material: Messing



Vs: AVGV•III•D• — G • POL • REX•

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: IOHANN•IACOB•DIETZEL • RECHEN • PFENING•

Bekrönte Wappenschilde von Irland, Frankreich, Schottland und England

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1200.

StO: Privatsammlung 2, MK München (Inv.-Nr. 9.89009-II<sub>1</sub>)

### 12 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Albrecht Dorn (Signatur: •I•A•D• R• P)<sup>31</sup>

Durchmesser: 22 mm; Masse: 1,5 g; Material: Messing

<sup>31</sup> •I•A•D• R• P: Abkürzung für Johann Albrecht Dorn — Rechen Pfennig



Vs: AUG•III•D• — G•POL•REX•

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: MARIA — IOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: •I•A•D• R• P

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 2, Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.89009-I<sub>3</sub>, 9.89009-I<sub>4</sub>)

### 13 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Albrecht Dorn

(Signatur: RE • I•A•D • PF•)<sup>32</sup>

Durchmesser: 22 mm; Masse: 1,4 g; Material: Messing



Vs: AVGV•III•D• — G • POL•REX•

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: MARIA — JOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: RE • I•A•D • RF•

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1264.

StO: Privatsammlung 2, Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.88003-I<sub>2</sub>, drei weitere Exemplare)

### 14 Rechenpfennig ohne Jahr, Johann Albrecht Dorn (Signatur: RE • I•A•D • PF•)<sup>33</sup>

Durchmesser: 21 mm; Masse: 1,4 g; Material: Messing

<sup>32</sup> RE • I•A•D • PF•: Abkürzung für **RE**chen **Johann Albrecht Dorn PF**ennig

<sup>33</sup> Siehe: Fußnote vorher



Vs: AUG•III•D• — G•POL•REX

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: MARIA — JOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: RE • I • A • D • PF •

Anmerkung: Vorder- und Rückseite gegenüber Nummer 13 geänderte Stempel

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1265; Michael Mitchiner 1886a

StO: Privatsammlung 2, MK München (Inv.-Nr. 9.88003-I<sub>1</sub>, 9.155009-II<sub>3</sub>, 9.155011-I<sub>1</sub>)

**15 Rechenpfennig ohne Jahr, Johann Georg Kunstmann (Signatur: •I • G • K•)<sup>34</sup>**

Durchmesser: 20 mm; Masse: 0,8 g; Material: Messing



Vs: AUG•III•D• — G • POL • REX

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: Bekrönte Wappenschilder von Schottland, Frankreich, England und Irland mit zwei Schildhalter: links der bekrönte englische Löwe, rechts das schottische Einhorn, im

Abschnitt: •I • G • K •

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1525

StO: MK München (Inv.-Nr. 9.92003-II<sub>4</sub>)

**16 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Adam Vogel**

Durchmesser: 22 mm; Masse: 1,4 g; Material: Messing

<sup>34</sup> •I • G • K •: Abkürzung für Johann Georg Kunstmann



Vs: AVG• III D — G•POL•REX

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: IOH•ADAM• — VOGEL•RE•P•

Palme

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1682

StO: Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.93001-I<sub>4</sub>, 9.163005-II<sub>1</sub>) MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 279)

**17 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Friedrich Weidinger  
(Signatur: RE•I•F•W•PF•)<sup>35</sup>**

Durchmesser: 22 mm; Masse: 1,7 g; Material: Messing



Vs: AUG III•D — G•POL•REX•

Gekröntes Brustbild nach rechts

Rs: MARIA — IOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: RE•I•F•W•PF•

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1832

StO: MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 2829)

**Maria Josepha, Gemahlin von Kurfürst August II. von Sachsen / König August III. von Polen**

**18 Rechenpfennig ohne Jahr, von Christoph Sigmund Annert  
(Signatur: C•S•A • — •R•P•)<sup>36</sup>**

Durchmesser: 18 mm; Masse: 0,8 g; Material: Messing

<sup>35</sup> RE•I•F•W•PF•: Abkürzung für REchen Johann Friedrich Weidinger PFennig

<sup>36</sup> C•S•A • — •R•P•: Abkürzung für Christoph Sigmund Annert — Rechen-Pfennig



Vs: MARIA — IOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: C•S•A • — •R•P•

Rs: CHR • SIG • AINER • RECH • PFEN

Bekrönter verzierter Wappenschild

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 994

StO: MK München (Inv.-Nr. 9.87005-I<sub>2</sub>)

### 19 Rechenpfennig ohne Jahr, von Christoph Sigmund Annert

Durchmesser: 18 mm; Masse: 0,8 g; Material: Messing



Vs: MARIA IO – SEPHA

Gekröntes Brustbild nach links

Rs: CHR SIG AINER • RECHN • PFEN

Bekrönter verzierter Wappenschild

Anmerkung: Rückseite bildgleich mit Rückseite von Kat 18

Lit: n. v.

StO: MK München (Inv.-Nr. 9.87007-I<sub>2</sub>)

### 20 Rechenpfennig ohne Jahr, von Georg Höger (Signatur: I.A.V.R•PF•)<sup>37</sup>

Durchmesser: 24 mm; Masse: 1,0 g; Material: Messing

<sup>37</sup> I.A.V.R•PF•: Abkürzung für Johann Adam Vogel Rechen PFennig; Georg Höger nutzte den Stempel von Johann Adam Vogel.



Vs: MARIA — IOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links; darunter: I.A.V.R•PF•

Rs: GEORG HOEGER

Granatapfelbaum unter Sonne; unter dem Baum: RECHN

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1360

StO: Privatsammlung 4, MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 1642)

**21 Rechenpfennig ohne Jahr, von Georg Höger (Signatur: I.A.V.R•PF•)**

Durchmesser: 23 mm; Masse: 1,1 g; Material: Messing



Vs: MARIA — IOSEPHA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: I.A.V.R•PF•<sup>38</sup>

Rs: GEORG — HOGER

Baum

Anmerkung: Signatur der Vorderseite stammt vom Stempel des Johann Adam Vogel.

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1361

StO: Privatsammlung 2

**22 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Georg Kunstmann (Signatur: I • G • M•)<sup>39</sup>**

Durchmesser: 15 mm; Masse: 0,6 g; Material: Messing

<sup>38</sup> Siehe: Fußnote vorher

<sup>39</sup> I • G • M•: Abkürzung für Johann Georg Kunstmann. Buchstabe M überdrückt oder falsch erstellt, statt K.



Vs: MARIA I — OSEP

Gekröntes Brustbild nach links

Rs: RECHEN — PFENING

Baum unter Sonne, im Abschnitt: I • G • M•

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1526

StO: Privatsammlung 2, MK München (Inv.-Nr. 9.91009-I<sub>2</sub>)

**23 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Adam Vogel (Signatur: I•A•V•R•PF:)<sup>40</sup>**  
 Durchmesser: 24 mm; Masse: 1,3 g; Material: Messing



Vs: MARIA — IOSEFA

Gekröntes Brustbild nach links, darunter: I•A•V•R•PF:

Rs: .IOH. ADAM. — .VOGEL. RE.

Oben: Sonne, unten: mittig die Weltkugel, links und rechts davon: .PF• — .IN.

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1638; O. P. Eklund 110

StO: Privatsammlung 2, Privatsammlung 4; MK München (Inv.-Nr. 9.93001-II<sub>2</sub>),  
 MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 2795)

**24 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Adam Vogel**  
**(Signatur auf Vorderseite: I•A•V•R•PF: und Rückseite: RE(I•A•V•)PF)<sup>41</sup>**  
 Durchmesser: 24 mm; Masse: 1,6 g; Material: Messing

<sup>40</sup> I•A•V•R•PF: : Abkürzung für Johann Adam Vogel Rechen Pfennig

<sup>41</sup> I•A•V•R•PF: : Abkürzung für Johann Adam Vogel Rechen-Pfennig und  
 RE (I•A•V•) PF: Abkürzung für REchen (Johann Adam Vogel) PFennig



Vs: MARIA — IOSEFA

Brustbild nach links, darunter: I•A•V•R•PF:

Rs: DRIVO — MORIRO

Unter Sonne und Wolken zwei Bäume in dorflicher Landschaft, im Hintergrund Dorf; darunter: RE (I•A•V•) PF

Anmerkung: drivo morirò: aus dem Italienischen, übersetzt: Ich werde sterben.

Lit: Groenendijk/Levinson 2020: Nr. 1685

StO: Privatsammlung 2, MK München (Inv.-Nr. 993001-II<sub>2</sub>), MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 2793)

### König Friedrich August I. von Sachsen

#### 25 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)<sup>42</sup>

Durchmesser: 24 mm; Masse: 2,7 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST. KÖE:VON. SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: LIEBE UND — HOFFNUNG

Anker auf den sich ein Engel stützt; im Abschnitt: IETTON<sup>43</sup>

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 2, Privatsammlung 4, MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 3354)

#### 26 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)

Durchmesser: 24 mm; Masse: 2,5 g; Material: Messing

<sup>42</sup> Signatur L wurde von Angehörigen der Rechenpfennigschlager-Familie Lauer verwendet.

<sup>43</sup> Die Bezeichnungen IETTON und IETON kennzeichnen Prägungen der Rechenpfennigschlager-Familie Lauer.



Vs: FRIED:AUGUST. KÖE:VON. SACHSEN

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: LIEBE UND — HOFFNUNG

Anker auf den sich ein Engel stützt; im Abschnitt: IETTON

Anmerkung: Wort „HOFFNUNG“ beginnt über dem Flügel.

Lit: O. P. Eklund 169, Michael Mitchiner 2020

StO: Privatsammlung 2, Privatsammlung 4, MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 2450)

### 27 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)

Durchmesser: 24 mm; Masse: 3,3 g; Material: Messing versilbert



Vs: FRIED:AUGUST.KÖE:VON.SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: LIEBE UND — HOFFNUNG

Anker auf den sich ein Engel stützt; im Abschnitt: IETTON

Anmerkung: Wort „Hoffnung“ beginnt hinter dem Flügel.

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.105-4-52)

### 28 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)

Durchmesser: 24 mm; Masse: 3,4 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KÖE:V. SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: LIEBE UND — HOFFNUNG

Anker auf den sich ein Engel stützt; im Abschnitt: IETON

Anmerkung: Wort „HOFFNUNG“ beginnt hinter dem Flügel.

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4, MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 2449)

### 29 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (unsigniert)

Durchmesser: 24 mm; Masse: 3,3 g; Material: Kupfer



Vs: FRIED:AUGUST.KOE:V. SACHSEN

Brustbild in Uniform nach links; darunter: IETTON

Rs: DAS GLIK LACHET DER ANKER WACHET

Anker mit Flügeln

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 1; Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.167-4-22)

### 30 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (unsigniert)

Durchmesser: 20 mm; Masse: 2,0 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KOE:V. SACHSEN

Brustbild in Uniform nach links; darunter: IETTON

Rs: GLUCK UND RUHM

Sonne, darunter: IETTON

Lit: Michael Mitchiner 2022

StO: Privatsammlung 2, Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.167-4-21)

### 31 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (unsigniert)

Durchmesser: 20 mm; Masse: 2,3 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KOE:V. SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: IETTON

Rs: GERECHTIGKEIT

Weibliche Gestalt mit Füllhorn und Waage, im Abschnitt: IETTON

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4

### 32 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)

Durchmesser: 24 mm; Masse: 3,3 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KÖE:VON. SACHSEN:

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: FÜR DIE GERECHTE SACHE

Personifizierte Gerechtigkeit neben Mausoleum, mit Schwert und Waage; im Abschnitt: IETTON

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4

### 33 Rechenpfennig vom Jahr 1814, von Lauer (Signatur: L)

Durchmesser: 26 mm; Masse: 4,1 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST. KÖE:V. SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: ZUM ANDENKEN DES FRIEDENS

Symbolisierte Friedensgöttin nach rechts mit Lorbeerkranz und Ölzweig, im Abschnitt: IETTON / 1814

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.106-2-22)

### 34 Rechenpfennig ohne Jahr, von Johann Jacob Lauer (Signatur auf der Vorderseite: L und auf der Rückseite: IL)

Durchmesser: 24 mm; Masse: 2,9 g; Material Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KOE:VON. SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: SPIEL / MARKEN im Eichenkranz, darunter: IL:<sup>44</sup>

Lit: Michael Mitchiner 2021

StO: Privatsammlung 1, Privatsammlung 2, MK München (Inv.-Nr. 9.165-11-II<sub>2</sub>)

### 35 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)

Durchmesser 24 mm; Masse 3,3 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KÖE:VON. SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: SPIEL / MARKEN im Eichenlaubkranz

Lit: O. P. Eklund 170

STO: Privatsammlung 2, MK München (Inv.-Nr. 9.105-4-8)

### 36 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)

Durchmesser: 24 mm; Masse: 3,1 g; Material Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KÖE:VON. SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: SPIEL / MARQUE im Eichenlaubkranz

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 2, MK Nürnberg (Inv.-Nr. ZJ 2451)

<sup>44</sup> Signatur IL verwendete Johann Jacob Lauer

**37 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)**

Durchmesser: 24 mm; Masse: 3,3 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST. KOE: VON SACHSEN.

Brustbild in Uniform nach links; darunter: L

Rs: SPIEL / MARKEN im Eichenlaubkranz

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 2, Privatsammlung 4

**38 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (unsigniert)**

Durchmesser: 20 mm; Masse: 2,0 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST. KOE:V. SACHSEN

Brustbild in Uniform nach links; darunter: IETTON

Rs: SPIEL / MARKEN im Eichenlaubkranz

Lit: O. P. Eklund 171

StO: Privatsammlung 1

**39 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (Signatur: L)**

Durchmesser: 20 mm; Masse: 2,1 g; Material: Messing



Vs: FRIED:AUGUST.KOE:V. SACHSEN

Brustbild in Uniform nach links; darunter: IETTON

Rs: SPIEL / MARKEN im Lorbeerlaubkranz; darunter: L

Anmerkung: Rückseite mit Gegenstempel: A / S H / 6 P versehen.

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 2

### **König Anton von Sachsen, der Gütige**

#### **40 Rechenpfennig ohne Jahr, von Lauer (unsigniert)**

Durchmesser: 22 mm; Masse: 2,6 g; Material: Messing



Vs: AN:CJ. E :TH :KO:V.SACHSEN.<sup>45</sup>

Brustbild nach links; darunter: IETTON

Rs: GLUCK UND RUHM

Sonne, darunter: IETTON

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 3, Privatsammlung 4

### **König Johann von Sachsen und Prinzessin Amalie Auguste von Bayern**

#### **41 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert)<sup>46</sup>**

Durchmesser: 19 mm; Masse: 1,8 g; Material: Kupfer



<sup>45</sup> AN:CJ. E :TH :KO:V.SACHSEN: Abkürzung für ANton Clemens Evangelista THEodor König von Sachsen; es ist eine verkürzte Form aller Vornamen des König Antons.

<sup>46</sup> Stern auf Vorderseite: vermutlich Signatur für Stuttgarter Metallwarenfabrik

Vs: JOHANN KOENIG, AMALIE KOENIGIN V. SACHSEN \*  
 Porträt von Amalie und Johann nach links  
 Rs: IETON im Eichenlaubkranz  
 Lit: n. v.  
 StO: Privatsammlung 4

**42 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert<sup>47</sup>)**  
 Durchmesser: 19 mm; Masse: 1,9 g; Material: Messing



Vs: JOHANN KOENIG, AMALIE KOENIGIN V. SACHSEN \*  
 Porträt von Amalie und Johann nach links  
 Rs: SPIEL / MARKE im Eichenlaubkranz  
 Lit: n. v.  
 StO: Privatsammlung 2

### **König Albert von Sachsen**

**43 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert)**  
 Durchmesser: 24 mm; Masse: 3,0 g; Material: Messing



Vs: KÖNGL.H. — P. ALBERT.<sup>48</sup>  
 Porträt nach rechts  
 Rs: Reichsadler (Köpfe jeweils mit Kronen)  
 Lit: n. v.  
 StO: Privatsammlung 4

<sup>47</sup> Siehe: Fußnote vorher

<sup>48</sup> Abgekürzt für Königliche Hoheit Prinz Albert

**44 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert)**

Durchmesser: 22 mm; Masse: 2,6 g; Material: Messing



Vs: KÖNIGL. H — P. ALBERT.<sup>49</sup>

Porträt nach rechts

Rs: SPIEL / MARKE im Eichenlaubkranz

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4

**45 Rechenpfennig ohne Jahr (ca. 1887-1893), von Wilhelm Mayer, Stuttgart (unsigniert)**

Durchmesser: 17 mm; Masse: 2,6 g; Material: Messing



Vs: ALBERT KÖNIG VON SACHSEN

Porträt nach rechts

Rs: SPIEL / MARKE im Eichenlaubkranz

Anmerkung: Übereinstimmung der Darstellung der Vorderseite mit Medaille Nr. 9337 bei Bernd Kaiser 2011, Mustertafel Nr. 8 (S. 210).

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 2

**46 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert, Stuttgarter Metallwarenfabrik)**

Durchmesser: 27 mm; Masse: 6,4 g; Material: Kupfer

---

<sup>49</sup> Siehe: Fußnote vorher



Vs: ALBERT KÖNIG VON SACHSEN

Brustbild nach rechts

Rs: Eichenlaubkranz

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4

Anmerkung: Übereinstimmung der Darstellung der Vorderseite mit Medaille Nr. 307 bei Bernd Kaiser 2011, Nr. 307 (S. 216).

**47 Jeton ohne Jahr (unsigniert<sup>50</sup>)**

Durchmesser: 22 mm; Masse: 1,9 g; Material: Messing



Vs: ALBERT KÖNIG VON SACHSEN \*

Porträt nach rechts

Rs: SPIEL / MARKE im Eichenlaubkranz

Lit: n. v.

STO: Privatsammlung 2

**48 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert<sup>51</sup>)**

Durchmesser: 22 mm; Masse: 2,5 g; Material: Messing

<sup>50</sup> Siehe: Fußnote 46

<sup>51</sup> Siehe: Fußnote 46



Vs: ALBERT KOENIG VON SACHSEN \*

Porträt nach rechts

Rs: SPIEL / MARKE im Eichenlaubkranz

Lit: n. v.

STO: Privatsammlung 4

**49 Rechenpfennig ohne Jahr (vor 1895), von Wilhelm Mayer, Stuttgart**

(Signatur: W. M.<sup>52</sup>)

Durchmesser: 20 mm; Masse: 1,2 g; Material: Messing



Vs: ALBERT KÖNIG VON SACHSEN

Porträt nach rechts; darunter: W. M.

Rs: JETON im Eichenlaubkranz

Lit: Michael Mitchiner 2239

StO: n. v. (Michael Mitchiner 2239)

**50 Rechenpfennig ohne Jahr (vor 1890), Kinder-Spielgeld (unsigniert), von Johann Michael Zeiser**

Durchmesser: 13 mm; Masse: 0,8 g; Material: Eisen, verzinkt



<sup>52</sup> Signatur W. M. verwendete Wilhelm Mayer Metallwarenfabrik Stuttgart bis 1895, siehe Bernd Kaiser 2011, S. 17 und 246.

Vs: KOENIG – ALBERT

Porträt nach rechts

Rs: SPIEL – MÜNZE \* 2 MARK \*

Adler mit Krone und Band

Anmerkung: Teil einer Kinderspielgeld-Serie

Lit.: Günter Aschoff, S. 25, 65 f.

Standort: Privatsammlung 5

**51 Rechenpfennig (Kinder-Spielgeld) ohne Jahr (unsigniert), von Conrad Balmberger?**

Durchmesser: 13 mm; Masse: 0,6 g; Material: Eisen verzinkt



Vs: KOENIG — ALBERT

Porträt nach rechts

Rs: SPIEL — MARKE \* 5 MARK \*

Bekrönter Adler

Lit: Günter Aschoff, S. 80 f

StO: Privatsammlung 5

**52 Rechenpfennig (Kinder-Spielgeld) ohne Jahr (unsigniert), von Conrad Balmberger?**

Durchmesser: 13 mm; Masse: 0,7 g; Material: Messing



Vs: KOENIG — ALBERT

Porträt nach rechts

Rs: SPIEL — MARKE \* 20 MARK \*

Bekrönter Adler

Lit: Günter Aschoff, S. 80 f

StO: Privatsammlung 5

**53 Rechenpfennig (Kinder-Spielgeld) ohne Jahr (unsigniert), von Conrad Balmberger?**

Durchmesser: 13 mm; Masse: 0,8 g; Material: Messing



Vs: KOENIG — ALBERT

Porträt nach rechts

Rs: \* SPIEL — MARKE \* 20 MARK

Bekrönter Adler

Anmerkung: Das Wort „SPIEL“ berührt die Adlerfedern (Unterschied zu Kat 52).

Lit: Günter Aschoff, S. 80 f

StO: Privatsammlung 4

**Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha** (und Victoria von Großbritannien und Irland)

**54 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert)**

Durchmesser: 21 mm; Masse: 0,9 g; Material: Messing



Vs: K. VICTORIA — P. ALBERT

Brustbilder von Victoria und Albert nach links

Rs: RECHEN / PFENNIG im Lorbeerlaubkranz, unten ohne Schleife

Anmerkung zur Vorderseite: Abkürzung für Königin Victoria – Prinz Albert

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4, MK München (Inv.-Nr. 9.43-831)

**55 Rechenpfennig ohne Jahr (unsigniert)**

Durchmesser: 23 mm; Masse: 1,3 g; Material: Messing.



Vs: K. VICTORIA — P. ALBERT

Brustbilder von Victoria und Albert nach links

Rs: RECHEN / PFENNIG im Lorbeerlaubkranz mit Schleife

Anmerkung zur Vorderseite: Abkürzung für Königin Victoria – Prinz Albert

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4; MK München (Inv.-Nr. 9.43-830, 9.167-5-5)

### 56 Rechenpfennig ohne Jahr (1843?), Kinder-Spielgeld, Hersteller SGO (Großbritannien)

Durchmesser: 16 mm; Masse: 2,7 g; Material: Messing



Vs: H. R. H. ALBERT. P. W., unten SGO

Kopf nach rechts

Rs: . 12 . / PENCE / MAKE / I / SCHILLING, über Zahl „12“: zehn Punkte

Literatur: n. v.

StO: Privatsammlung 4

### 57 Rechenpfennig ohne Jahr (nach 1840), Kinder-Spielgeld, vom Hersteller aus Großbritannien

Durchmesser: 11 mm; Masse: 0,7 g; Material: Messing



Vs: PRINCI — ALBERT

Kopf nach rechts

Rs: BORN / AUG: 26 / 1819. / MARRIED / FEB: 10 / 1840.

Lit: n. v.

StO: Privatsammlung 4

### **Zu den Rechenpfennigschlagern aus Nürnberg<sup>53</sup>**

#### **Annert, Sigmund Christoph (auch Anert, Ainer, Andert)**

- Rechenpfennigschlager,
- Meister seit dem Jahr 1734,
- mehrere Jahre als Geschworener (Vorstand des Handwerks) tätig,
- Tod vor dem Jahr 1768,
- Witwe führte die Werkstatt weiter,
- im Jahr 1768 lieferte Witwe zwölf Stempel zur Stempelvisitation ab.

#### **Balmberger, Conrad**

- im Jahr 1838 in Stein bei Nürnberg geboren,
- Medailleur,
- im Jahr 1872 gründete er in Nürnberg eine Münzprägeanstalt,
- im Jahr 1886 übernahm der Sohn Johann Friedrich den Betrieb,
- Prägung einer großer Anzahl von Medaillen und Plaketten<sup>54</sup>.

#### **Dietzel, Johann Adam**

- Flinderlein- und Rechenpfennigschlager<sup>55</sup>, auch Verleger,
- Meister ab dem Jahr 1746,
- drei Jahre als Geschworener tätig,
- prägte als erster Rechenpfennige für den Export nach Polen,
- Tode vor oder im Jahr 1768,
- Witwe führte die Werkstatt weiter,
- im Jahr 1768 lieferte die Witwe 34 Rechenpfennigstempel zur Stempelvisitation ab.

#### **Dietzel, Johann Jacob (Hans)**

- Flinderlein- und Rechenpfennigschlager,
- Meister ab dem Jahr 1711,
- erhielt im Jahr 1712 das Bürgerrecht geschenkt,
- mehrere Jahre als Geschworener tätig,
- prägte die ersten für Russland bestimmten Rechenpfennige,
- Tod vermutlich im Jahr 1725.

#### **Dorn, Hans Albrecht**

- Rechenpfennigschlager,
- Meister ab dem Jahr 1732,
- mehrere Jahre als Geschworener tätig,

---

<sup>53</sup> Angaben zu den Rechenpfennigschlagern siehe Manfred H. Grieb

<sup>54</sup> Ergänzende Literatur: C. Balmberger, Münzpräge- & Gravieranstalt, Vereinsabzeichenfabrik.

<sup>55</sup> Flinderlein-Schlager prägten Schmuckstücke aus (dünnen) Messing, sie gehörten lange Zeit mit den Rechenpfennigschlagern zur gleichen Handwerkerinnung in Nürnberg.

- im Jahr 1768 lieferte er zur Stempelvisitation 16 Rechenpfennigstempel ab,
- Tod im Jahr 1783.

### **Höger, Georg**

- Rechenpfennigschlager,
- Meister ab dem Jahr 1764,
- mehrere Jahre als Geschworener tätig,
- Tod vermutlich im Jahr 1788.

### **Kunstmann, Johann Georg d. J.**

- Rechenpfennigschlager und Verleger,
- im Jahr 1734 in Nürnberg geboren,
- ab 1751 Lehre bei Johann Friedrich Weidinger,
- ab dem Jahr 1755 Geselle,
- 1759 bis 1761 arbeitete er bei Hans Albrecht Dorn,
- Meister ab dem Jahr 1761,
- war zwei Jahre als Geschworener tätig,
- Tod im Jahr 1780.

### **Lauer, Ernst Ludwig Sigmund**

- Medailleur und Rechenpfennigschlager,
- im Jahr 1762 in Nürnberg geboren,
- ab dem Jahr 1779 Lehre bei Johann Georg Kunstmann d. J.,
- durch Heirat der Witwe Kunstmann im Jahr 1783 Meister in der Werkstatt des ehemaligen Lehrherrn,
- war mehrere Jahre als Geschworener tätig,
- prägte ab dem Jahr 1793 mit einer neuen Gürtlerpresse in besserer Qualität,
- Prägung der sogenannten „dicken Pariser“,
- beendete seine Tätigkeit im Jahr 1829,
- Tod im Jahr 1833.

### **Lauer, Ludwig Christian**

- Medailleur, Graveur, Rechenpfennigschlager und Fabrikant,
- im Jahr 1817 geboren,
- Sohn von Johann Jacob Lauer,
- ab dem Jahr 1828 Lehrbeginn beim Vater,
- im Jahr 1843 wurde er Meister, er war der letzte Meister seines Handwerks der Rechenpfennigschlager,
- im Jahr 1854 wurden Münzschnellprägemaschinen in Gebrauch genommen,
- Tod im Jahr 1873,
- im Jahr 1888 übernahmen die Söhne Johann Philipp, Ernst Sigmund und Johann Wolfgang von der Witwe die Firma (bekannt als Prägefirma Lauer).

### **Lauer, Johann Jacob**

- Medailleur und Rechenpfennigschlager,

- Sohn von Ernst Ludwig Sigmund Lauer,
- Taufe im Jahr 1789 überliefert,
- wurde im Jahr 1804 Geselle,
- Meister ab dem Jahr 1806,
- arbeitete zuerst in der Werkstatt des Vaters Ernst Ludwig Sigmund Lauer,
- im Jahr 1829 übernahm er die väterliche Werkstatt,
- er leitete die Werkstatt bis zum Jahr 1848,
- im Jahr 1852 zog er sich aus der Werkstatt zurück,
- der Sohn Ludwig Christoph Lauer baute die Werkstatt zur berühmten Prägeanstalt Lauer aus,
- Tod im Jahr 1865.

### **Vogel, Johann Adam**

- Rechenpfennigschlager,
- arbeitete mehrere Jahre beim Rechenpfennigschlager Hans Lauffer II.,
- Meister ab dem Jahr 1737,
- mehrere Jahre als Geschworener tätig,
- nach eigenen Aussagen stellte er die Rechenpfennig-Stempel selbst her,
- Tod vermutlich im Jahr 1760.

### **Weidinger, Johann Friedrich**

- Rechenpfennigschlager,
- Meister ab dem Jahr 1710,
- viele Jahre als Geschworener tätig,
- Todesjahr unbekannt.

### **Zeiser, Johann Michael<sup>56</sup>**

- Geburt im Jahr 1857 in Schweinau bei Nürnberg,
- Lehrbeginn als Goldschläger im Januar 1882,
- Anmeldung seiner Prägeanstalt in Nürnberg im November 1884,
- im Juli 1902 führte er eine Metallwarenfabrik mit sieben Angestellten,
- bereits im November 1902 übergab er die Firma Herrn Helbig,
- Herstellung von Medaillen, Rechenpfennigen, Biermarken und Kinder-Spielgeld,
- am 13. Mai 1928 starb er.

### **Literatur**

Aschoff, Günter: Deutsches Kinderspielgeld. Ein numismatisches Randgebiet. Regenstauf 2009.

Bernhart, Max: Medaillen und Plaketten. Reihe „Bibliothek für Kunst und Antiquitäten-sammler“. 1. Auflage, Berlin 1911.

---

<sup>56</sup> Nach Informationen des Stadtarchivs Nürnberg; Johann Michael Zeiser ist bei Manfred H. Grieb nicht aufgeführt. Weitere Informationen: Günter Aschoff, S. 16 und bei Michael Mitchiner, S. 603.

- Balmberger, C.: Münzpräge- & Gravieranstalt, Vereinsabzeichenfabrik. [www.nuernberginfos.de/traditionsfirmen-aus-Nürnberg/balmberger-muenzpraege.html](http://www.nuernberginfos.de/traditionsfirmen-aus-Nürnberg/balmberger-muenzpraege.html) (03.02.2020).
- Deahna, August: Die Schaumünzen der Grafen und Fürsten von Henneberg. Dresden 1906.
- Eklund, O. P.: The counters of Nuremberg. New York 1978.
- Fassbender, Dieter: Lexikon für Münzsammler. Augsburg 1991.
- Folkerts, Menso; Knobloch, Eberhard; Reich, Karin: Maß, Zahl und Gewicht. Mathematik als Schlüssel zu Weltverständnis und Weltbeherrschung (Katalog zur Ausstellung der Herzog August Bibliothek 1989). 2. Auflage. Wiesbaden 2001.
- Freitag, Friedegund; Kolb, Karin (Hrsg.): Die Ernestiner: Eine Dynastie prägt Europa. Dresden 2016 (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Jahr 2016).
- Gebert, Carl Friedrich: Geschichte der Nürnberger Rechenpfennigschlager. Nürnberg 1918. In: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft, XXXV. Jahrgang (1917), München 1918. Fotomechanischer Nachdruck München 1973.
- Götz, Christian Jacob: Beyträge zum Groschen-Cabinet. Drei Bände, Dresden 1811.
- Grasser, Walter: Münz- und Geldgeschichte von Coburg 1265-1923. Frankfurt a. M. 1979.
- Grieb, Manfred H. (Hrsg.): Nürnberger Künstlerlexikon: Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. München 2007.
- Groenendijk, Freek und Levinson, Robert A.: Die Nürnberger Rechenpfennige. Band 2, Die Familie Lauffer ca. 1554 – 1712. München 2015 (Katalog der Staatlichen Münzsammlung München).
- Groenendijk, Freek und Levinson, Robert A.: Die Nürnberger Rechenpfennige. Band 3, München 2020 (Katalog der Staatlichen Münzsammlung München).
- Heus, Dieter: Münzwesen und Münzen der Grafschaft Henneberg von den Anfängen bis zum Erlöschen des gräflichen Hauses 1583. Leipziger Münzhandlung und Auktion Höhn. Leipzig 1999.
- Haupt, Walter: Sächsische Münzkunde, Berlin 1978.
- Informationen des Stadtarchivs Nürnberg zu Johann Michael Zeiser vom 24. April 2020.
- Jakubzik, Ulrich: Die Marken und Zeichen. Versuch einer numismatischen Ordnung. Münzen Revue, 4. Jahrgang (1972) Heft 9, S. 4-7; Heft 10, S. 3-10; Heft 11, S. 3-7. Basel 1972.
- Kaiser, Bernd: 150 Jahre Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer & Franz Wilhelm. Stuttgart 2011.
- Kaiser, Bernd: Mayer & Wilhelm. Band 5. Personen-Medaillen und –Plaketten „Serie berühmter Männer“. Stuttgart 2016.
- Klein, Sven Michael: Das sächsische Königshaus. Die Könige und Markgrafen des Hauses Wettin Albertinischen Linie von 1806 bis zur Gegenwart. Reihe „Deutsche Fürstenhäuser“, Heft 42. Werl 2013.
- Koenig, Arthur: Die Nürnberger Rechenpfennigschlager. In: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft. München 1936.

- Koenig, Arthur: Deutsche Rechenpfennige. In: Deutsche Münzblätter, Band 12, Jahrgang 57 (1937), S. 336-338 und Tafel 177 sowie Band 13, Jahrgang 58 (1938), S. 119-121 und Tafel 187.
- Kozinowski, Otto; Otto, Jürgen & Ruß, Hubert (KOZ): Die Münzen des Fürsten- und Herzogtums Coburg von 1517 bis 1918. Zwei Bände, München 2005.
- Menninger, Karl: Zahlwort und Ziffer. Eine Kulturgeschichte der Zahl. Dritte Auflage. Göttingen 1979.
- Mitchiner; Michael: Jetons, Medalets & Tokens. The Medieval Period and Nuremberg. Volumen One. London 1988.
- Müller, Georg: Hans Harrer, Kammermeister des Kurfürsten August. Ein Beitrag zur sächsischen Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte. In: Hubert Ermisch (Hrsg.): Neues Archiv für Geschichte und Altertumskunde. B. 15, Dresden 1894. S. 62-118.
- Münzhandlung und Auktionen Höhn, Katalog der Auktion 55. Leipzig 2007.
- Nagl, Alfred: Die Rechenpfennige und die operative Arithmetik. Wien 1888.
- Neue Deutsche Biographie: Hrsg.: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1961.
- Neumann, Josef: Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen. 6 Bände, Prag 1858-1872. Reprint Leipzig 1966. Dazu als Band 7 Registerband von Lore Börner. Leipzig o. J. (1967).
- Niederländische Rechenpfennige und Marken. 31. Auktion des Schweizerischen Bankverein Zürich, Zürich 1992.
- Olding, Manfred: Die Jetons, Rechenpfennige und Spielmarken mit den Porträts der Könige Friedrich II. bis Wilhelm I. von Preußen. Sonderdruck aus Beiträge zur Brandenburgisch-Preußischen Numismatik, Numismatisches Heft Nr. 25/2017.
- Reinhardt, Johann Christian: Kupfer-Kabinet oder Beschreibung einer Anzahl Kupfermünzen der neuern Zeit. Band 1 und 2, Eisenberg 1827. Band 3, Eisenberg 1828.
- Schlegel, Christian: Biblia In Numis, Das ist: Kurtzer Entwurff Der vornehmsten Biblischen Sprüche und Historien, Die auf Medaillen, Ducaten, Thalern, und anderen Müntzen ... zu befinden ... Jena, Arnstadt. 1703.
- Schrötter, Friedrich von (Hrsg.): Wörterbuch der Münzkunde. Berlin 1930.
- Stalzer, Franz (Hrsg.): Rechenpfennige, Band 1: Nürnberg. Signierte und zuweisbare Gepräge. 1. Lieferung: Die Familien Schultes, Koch und Krauwinkel. München 1989 (Katalog der Staatlichen Münzsammlung München).
- Tentzel, Wilhelm Ernst: Saxonia numismatica oder Medaillen-Cabinet von Gedächtnismünzen und Schaupfennigen, welche die Chur- und Fürsten der Ernestinischen Linie haben prägen und verfertigen lassen ... Dresden, 1714. Unveränderter Nachdruck Berlin.
- Weidauer, Manfred: Rechenpfennige Hans Biener's, des mutmaßlichen Schwiegervaters von Abraham Ries. Ein Beitrag zur Diskussion. In: Jahrbuch des Adam-Ries-Bundes 2012. Annaberg-Buchholz 2012, S. 97-106.
- Weidauer, Manfred: Annaberger Rechenpfennig gefunden und wieder verloren. In: Jahrbuch des Adam-Ries-Bundes 2016. Annaberg-Buchholz 2016, S. 25-29.
- Weidauer, Manfred: Sächsische Rechenpfennige im Zeichen der Reformation. In: Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde e.V. Band 21 (2016-2019). Neustadt an der Orla 2019. S. 97-114.

Wertmarkenforum: [www.wertmarkenforum.de/wertmarken-hersteller](http://www.wertmarkenforum.de/wertmarken-hersteller), S. 16  
(06.02.2020).

Würschinger, Franz: Wiener Rechenpfennige und Spielmünzen im 18. und 19. Jahrhundert. Wien 1943.

Zimmermann, Ingo: Sachsens Markgrafen, Kurfürsten und Könige. Die Wettiner in der meißnisch-sächsischen Geschichte. Berlin 1990.

## **Bildnachweis**

Abbildungen zu den Katalog-Nummern:

Kat 01: Münzhandlung und Auktionen Höhn, Katalog der Auktion 55. Seite 265, Nummer 1744.

Kat 03 und Kat 07: Münzkabinett Berlin

Kat 06: Münzkabinett Dresden

Kat 04: Münzkabinett Gotha

Kat 08: Münzkabinett Weimar

Kat 17: Münzkabinett Nürnberg

Kat 15, 18, 19, 22, 24: Münzkabinett München

Kat 02: Hubert Ruß, München

Kat 39: Mitchiner; Michael „Jetons, Medalets & Tokens...“ Seite 616, Nummer 2239

Die nichtgenannten Abbildungen des Katalogs wurden von Privatsammlern zur Verfügung gestellt, die auch die zugehörige Prägung bereitstellten. Diese Sammler erteilten gleichfalls die Genehmigungen zur Veröffentlichung.

## **Danksagung**

Durch die Beratung und Unterstützung seitens mehrerer Sammlerfreunde wurde es möglich, für den Katalog alle Informationen zusammen zu tragen. Besonderer Dank gilt Günter Aschoff (Viersen), Freek Groenendijk (Hoorn; Niederlande), Thomas Hänsel (Crimmitschau), Bernd Kaiser (Fellbach), Robert A. Levinson (Los Angeles; USA), Manfred Olding (Osnabrück), Andreas Schiefner (Leonberg), Volker Schmidt (Rostock), Bernd Thier (Münster), Uta Wallenstein (Gotha).